



GEMEINSCHAFTLICHE UND LÄNDLICHE ENTWICKLUNG
DIE VERSPRECHEN WURDEN GEHALTEN



Während wir uns hier mitten im Hochsommer befinden, ist in Burkina Faso und Tschad gegenwärtig Regenzeit. Die gesamte jährliche Niederschlagsmenge konzentriert sich dort auf die vier Monate von Juni bis September. Für die 80 % der Bevölkerung, die von der Landwirtschaft lebt, also den Boden bewirtschaftet, um die Familie zu ernähren, ist dieser Regen von grundlegender Bedeutung. Die auf Familienbetriebe gestützte Landwirtschaft ernährt zwar die Welt, doch sind diejenigen, die sie betreiben, paradoxerweise am stärksten von Hunger betroffen.

In diesem Sinne werfen die jüngsten Zahlen von UNICEF zum Hunger in der Welt viele Fragen auf. Seit einigen Jahren war nämlich der Hunger zurückgegangen, doch aktuell nimmt er wieder zu: 821 Millionen Menschen, oder jede neunte Person, leidet noch täglich an Hunger. Vor diesem Hintergrund betrachtet sind die Zahlen in Bezug auf die Lebensmittelverschwendung skandalös: Ein Drittel der weltweit hergestellten Nahrungsmittel wird weggeworfen oder geht verloren! Eine Situation, die die berühmten Worte des ehemaligen Sonderberichterstatters der Vereinten Nationen für das Recht auf Nahrung, Jean Ziegler, unterstreichen: „Ein Kind, das an Hunger stirbt, wird ermordet.“ Während die Menschheit 2019 so viele Nahrungsmittel wie nie zuvor produziert, stirbt alle fünf Sekunden ein Kind an Hunger. Das Versprechen, die Globalisierung der Landwirtschaft sei die Lösung für den Hunger in der Welt, wird nicht gehalten. Die afrikanischen Kleinbäuerinnen und Kleinbauern an der Arbeit auf dem Feld bekommen nur die negativen Auswirkungen davon zu spüren.

Vor einigen Jahren beschlossen wir gemeinsam mit unseren lokalen Partnern und den Begünstigten unserer Projekte, dass sie sich den Anbau von Nahrungsmitteln wieder neu aneignen und ihre Existenzgrundlage selber in die Hand nehmen sollten. Dank Ihrer Unterstützung zeugen heute die Erfolge unserer gemeinschaftlichen Projekte davon, dass lokale Lösungen möglich sind, und dass die Agrarbevölkerung mit ihren eigenen Händen die Ernährungssicherheit der Familie gewährleisten kann. Es geht nicht mehr nur darum, genug zu Essen zu haben, sondern auch darum, dass die Menschen ihre eigenen Nahrungsmittel selber produzieren und dabei auch entscheiden, auf welche Art sie sie anbauen. Das Projekt „Familienfelder mit Hecken“ ist ein gutes Beispiel für die Möglichkeit, die traditionelle Landwirtschaft zu modernisieren, den landwirtschaftlichen Beruf aufzuwerten und so gegen die Landflucht anzukämpfen, ohne dabei das Modell der industriellen Landwirtschaft zu übernehmen. Ausserdem zeugt das einzigartige Engagement der Frauen in den Spargruppen von ihrer Motivation und ihrer Fähigkeit, die Entwicklung im Rahmen ihrer Familie und ihrer Gemeinschaft voranzutreiben. Auf den folgenden Seiten werden Sie über Frauen und Männer lesen, die überzeugt sind, dass sie den Schlüssel zu einem besseren Leben und zu einer nachhaltigen Entwicklung, die die Zukunft ihrer Kinder nicht gefährdet, selbst in der Hand halten. Der Bericht und die Erfahrungen von Fatime sind in dieser Hinsicht beispielhaft. Doch dieser Erfolg war nur dank Ihrer Unterstützung und dank Fatimes Engagement möglich. Tag für Tag setzen wir uns für Initiativen wie diese ein und ich bin überzeugt, dass die folgenden Berichte über Leben und Erfolge Sie ermutigen werden, sich auch weiterhin an der Seite der Begünstigten zu engagieren.

Benjamin Gasse
Direktor Programme und Partnerschaften

“
Ein Kind,
das an
Hunger stirbt,
wird
ermordet.
”



WURZELN

Als Gegenstück zur ergreifenden Aussage von Jean Ziegler („Ein Kind, das an Hunger stirbt, wird ermordet.“) fällt mir das folgende Zitat aus dem Talmud ein: „Wer auch immer ein einziges Leben rettet, der ist, als ob er die ganze Welt gerettet hätte.“

Jede Sekunde sterben Kinder vor dem Hintergrund schuldiger Gleichgültigkeit oder nicht minder schuldbeadener Unwissenheit. Gleichzeitig werden aber auch jeden Tag Kinder gerettet, dank der Grosszügigkeit, dem Mitgefühl und dem Engagement vieler Menschen.

Der Bedarf, gerettet zu werden, betrifft verschiedene Ebenen. Ein Mensch braucht Rettung, wenn seine

Grundbedürfnisse, wie Nahrung und Gesundheit, nicht mehr befriedigt sind. Wer vor dem physischen Tod gerettet wurde, bekommt sozusagen eine Nachfrist, doch von einem menschenwürdigen Leben kann noch lange nicht die Rede sein. Genau deshalb ist es wichtig, dass der Gesichtspunkt der Entwicklung zum humanitären Aspekt hinzukommt. Es geht um mehr als nur das nackte Überleben. Wie aber steht es um die Antworten auf die Fragen nach dem Sinn unseres Lebens und unseres Daseins auf dieser Welt? Wie übermitteln wir den Begünstigten eine Vision, die über das Überleben hinausgeht? Gewiss durch beispielhaftes Vorleben, wie Franz von Assisi sagte: „Verkündige das Evangelium. Wenn nötig, nimm Worte dazu.“

Mission

Morija ist eine Organisation für humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit, die stark benachteiligte Bevölkerungsgruppen, insbesondere im subsaharischen Afrika unterstützt.

Unsere humanitären Werte sind durch unsere christliche Ethik geprägt: Solidarität, Autonomie, Nähe, Integrität, Würde, Mitgefühl.

Monatliche Zeitung

Redaktion: Morija
Wurzeln von Morija: Jérôme Prekel
Titelbild: Morija
Druck: Jordi AG

Förderabonnement: CHF 25.- / 23€
Unterstützungsabonnement: CHF 50.- / 46€

Morija Schweiz

Route Industrielle 45
1897 Le Bouveret
Tél. +41(0)24 472 80 70
info@morija.org - CCP 19-10365-8
IBAN: CH43 0900 0000 1901 0365 8

Revisoren

Treuhandbüro Künzle SA – Monthey

Morija Frankreich

BP 80027- 74501 Évian cedex
morija.france@morija.org
Bank: Crédit Agricole
IBAN: FR76 1810 6000 1996 7026 0567 691

Schweiz und Frankreich:

Website: www.morija.org
www.facebook.com/morija.org

Morija verfügt seit 2005 über das ZEWÖ-Gütesiegel, das vertrauenswürdigen Hilfswerken verliehen wird.

Wir verpflichten uns, die Adressen unserer Spenderinnen und Spender, Abonentinnen und Abonenten und Mitglieder nicht an Dritte weiterzugeben. Morija verwendet durchschnittlich 14 % der erhaltenen Spenden für die Funktionskosten der Organisation – so finanzieren wir die professionelle Betreuung unserer Projekte und sichern die Nachhaltigkeit unserer Programme.



Ihre Spende
in guten Händen

Neues aus unseren Programmen

Burkina Faso: die Schulen von Sougou und Guéré

Infolge des beispiellosen Engagements der Orientierungsschulen von La Tour-de-Trême und La Veveyse können die Schülerinnen und Schüler der beiden burkinischen Einrichtungen auf ein Jahr zurückblicken, das ihre Erinnerung für immer prägen wird. Die realisierten Projekte führten zu einer spürbaren Verbesserung der Bedingungen in der Schule und haben den Alltag der Kinder verändert. Auch kann in den Schulkantinen von Sougou und Guéré nun jeder Schülerin und jedem Schüler eine tägliche Mahlzeit abgegeben werden. Im Juni, einer Zeit, die jeweils dem Lernen für den Primar- oder Sekundarschulabschluss gewidmet ist, ermöglichte der Strom der installierten Solaranlagen den Kindern, abends nach dem Unterricht noch zu lernen und sich auf die Prüfungen vorzubereiten. Nun



sind aber Schulferien angesagt. Nach einigen Wochen der wohlverdienten Erholung werden sich dann die Lehrpersonen und die Schülerinnen und Schüler anfangs Oktober, sobald die Trockenzeit den Schulbetrieb von Neuem ermöglicht, wieder in den Klassenzimmern und auf den (neuen!) Schulbänken einfinden.

Nahrungsmittelabgabe an die Vertriebenen in Pensa

Dank Ihrem Engagement ist Morija in der Lage, auf die humanitäre Krise in Burkina Faso zu reagieren und den Menschen zu helfen, die aus ihren Dörfern fliehen müssen, um der Gewalt der fundamentalistischen Bewegungen zu entkommen. Nach tagelangen Fussmärschen finden diese Binnenvertriebenen zwar in Lagern Schutz, sind aber völlig mittellos. Am 3. Mai 2019 handelte Morija als erste Organi-



sation zugunsten der geflüchteten Menschen im Lager von Pensa, nahe bei Kaya. Während zwei Wochen sorgten wir mit der Lieferung von vier Tonnen Nahrungsmitteln für die Ernährung von hundert Familien. Das Lager umfasst heute über 10 000 Menschen. Die Regenzeit erhöht das Risiko der Ausbreitung von Durchfallerkrankungen und Cholera. Zur weiteren Unterstützung dieses Lagers ist eine monatliche Hilfe geplant.

Aufnahme von geflüchteten Schülerinnen und Schülern in Paalga

Während der letzten Unterrichtswochen nahm die Schule mitten in Ouagadougou 14 Kinder auf, die aus ihrem Dorf im Norden des Landes geflohen waren. Sie werden vom Flüchtlingshochkommissariat der Vereinten Nationen betreut. Ab dem kommenden Schulbeginn werden sie den Unterricht in Paalga wieder aufnehmen und Morija wird einen Teil der Kosten im Zusammenhang mit ihrer Schulbildung übernehmen.



Fotos Morija



Rückblick auf den Tag der offenen Tür im Juni

Am 14. und 15. Juni öffnete Morija dem Publikum die Türen des Hauptsitzes in Le Bouveret, um das 40-jährige Bestehen der Organisation zu feiern.

Am Freitag, 14. Juni wurden vier Klassen aus Le Bouveret für die Herausforderungen der internationalen Solidarität sensibilisiert und anhand eines spielerischen Rollstuhlparcours



Rollstuhlspiel



Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler

auf die Probleme im Zusammenhang mit der Mobilität von Personen mit Behinderung aufmerksam gemacht. Der Samstag stand im Zeichen von Vorträgen, Reden, Live-Sendungen im Radio, einem Freudentanz sowie Spielen, mit denen der 40. Geburtstag von Morija in einer festlichen und gemütlichen Stimmung gefeiert wurde. Speziell gewürdigt wurde das Engagement unserer Spenderinnen und Spender und der Teams vor Ort. Weitere Details über diesen besonderen Tag finden Sie auf unserer Website.

Gabriel Migy, Präsident von Morija
Pierre Zoppelletto, Gemeindepräsident

Übertragung von Radio Chablais



Vortrag von Dr. Fritschy



Konzert des Gospelchors von Monthey

BEGEISTERTE SPARGRUPPEN

VON FERDINAND ITONDJIBAYE, MORIJA-KOORDINATOR FÜR TSCHAD UND KAMERUN



Vor drei Jahren wurde im Süden des Tschad ein Spar- und Kreditprogramm eingeführt, nachdem diese Art von Initiative zuvor bereits in Burkina Faso lanciert worden war.

Bei den Frauen stiess das Projekt auf grosses Interesse. Ihr Einsatz zeugt vom starken Willen, Lösungen für ihre Probleme im Alltag zu finden. 2018 konnten auf diese Weise 1 100 Frauen, unterteilt in etwa vierzig Gruppen, ohne Hilfe von aussen CHF 38 400.- sparen. Ein wirklich bemerkenswerter Betrag in Anbetracht des Lebensstandards der Begünstigten!

Die Spargruppe Mouhana

Im lokalen Dialekt bedeutet Mouhana „Einigung“ oder „Solidarität“. Durch ihren Zweck – das Sparen, Leihen, aber auch das gegenseitige Unterstützen bei schweren Schicksalsschlägen –, wird diese Gruppe ihrem Namen mehr als gerecht. Mouhana setzt sich aus Musliminnen und Christinnen zusammen und illustriert auf diese Weise das friedliche Zusammenleben im Dienste der Gemeinschaft.



Versammlung der Spargruppe Mouhana

Im Jahr 2019 startete die Gruppe ihren dritten Sparzyklus, also das dritte Jahr seit ihrer Gründung. Die Frauen treffen sich jeden Freitag um 6.30 Uhr in der Nähe des Sitzes der Bezirksleitung von Bessada. Gleicher Tag, gleiche Zeit, gleicher Ort, gleiche Häufigkeit: Eine Regel, die für alle Spargruppen gilt.

In einer ersten Phase des vorsichtigen Vortastens kamen 2017 die ersten 26 Mitglieder überein, den wöchentlichen Beitrag auf CFA 500.- (CHF -90) festzusetzen,

womit bis zum Ende des zehnmonatigen Zyklus CFA 593 025.- (CHF 1 085.-) erspart werden konnten. Heute zählt die Gruppe 30 Frauen, die je CFA 1 000.- (CHF 1.80) beisteuern, was einem möglichen Kapital von CFA 1 500 000.- (CHF 2 745.-) entspricht.

Beispielhaftes Engagement: Fatime Mahamat, Präsidentin der Spargruppe Mouhana

Fatime kennt ihr Geburtsdatum nicht; sie schätzt, dass sie etwa 45 Jahre alt ist. Sie ist Mutter von drei Jungen, die sie alleine grosszieht. Diese Frau mit starkem Charakter wurde wie selbstverständlich zur Präsidentin der Gruppe bestimmt:



Fatime Mahamat

„Der Erfolg einer mir bekannten Spargruppe machte mich neugierig und ich wurde eine der Gründerinnen der Gruppe Mouhana. Die Verantwortliche bei Morija hatte am Anfang nicht genug Zeit, um uns zu begleiten und auszubilden, also gründeten wir die Gruppe einfach selbst. Wir beobachteten die Abläufe und ahmten sie dann in unserer Gruppe nach. Bevor ich der Spargruppe beitrug, betrieb ich ein kleines Geschäft, doch ich hatte Schwierigkeiten, angemessen für meine Familie zu sorgen. Oft hatte ich in meinem Laden nur einen halben Sack Mehl zu verkaufen.“

Dank der Spargruppe erhielt ich die Chance, einen kleinen Kredit zu beantragen. So konnte ich mein Sortiment nach und nach ausbauen und nun beispielsweise auch Öl, Zucker, Spaghetti oder Seife anbieten. Zuerst bekam ich einen Kredit über CFA 50 000.- (CHF 91.-), dann CFA 100 000.- (CHF 182.-) und gegenwärtig CFA 150 000.- (CHF 273.-).

Mit der Entwicklung meiner Arbeit kann ich nun problemlos für die Ausgaben meiner Familie aufkommen: Miete, Nahrung, Gesundheitskosten und Kleidung. Meinen ältesten Sohn konnte ich, nachdem er die Matura gemacht hatte, sogar zum Studieren nach Kamerun schicken.“



Bilgo Asséta

EIN NEUER BEGÜNSTIGTER BERICHTET

VON MATTHIEU SALOMONE, LEITER DES PROKTES FAMILIENFELDER MIT HECKEN IN BURKINA FASO



Moryamba Nikiema mit seiner Familie



Aushebungen für die Bäume der Grünhecke



Fotos Morija

Moryamba Nikiema ist 53 Jahre alt, verheiratet und Vater von fünf Kindern. Er stammt ursprünglich aus Nobéré. Nach dem Tod seines Vaters erbte er dessen Parzellen und betreibt seither auf vier Hektar Land regenabhängige Landwirtschaft. Als guter Beobachter erkannte der Landwirt bereits früh mehrere Probleme: Seine Parzellen wurden durch umherlaufende Tiere beschädigt und der starke Wasserabfluss erodierte den Boden. Nach und nach wurde organisches Material abgetragen, was zu rückläufigen Erträgen führte. Nachdem er versucht hatte, die Parzellen und Böden mit eigenen Methoden zu schützen, erfuhr Moryamba 2016 vom Projekt „Familienfelder mit Hecken“, das

in der Gemeinde Nobéré gerade lanciert wurde. Doch leider gelang es ihm nicht, mit seinen Feldnachbarinnen und -nachbarn eine Gruppe zu bilden – eine Grundbedingung, um am Projekt teilnehmen zu können. Moryamba gab jedoch nicht auf. 2019 wurde er für seinen Einsatz und seine Hingabe belohnt und als Begünstigter in das Projekt von Morija aufgenommen.

Seither ist er einer der eifrigsten und motiviertesten Teilnehmer. Er ist neugierig, von seinem Beruf begeistert und wissenshungrig. Er hat an den Ausbildungen über den Schutz des Bodens teilgenommen und seine Pflanzung sowie die Kompostproduktion gestartet. Auf dem Feld leitete er auch aktiv das technische Team

sowie die Hilfskräfte, die für den Anbau eines Hektars seiner Parzelle eingestellt wurden.

Für Moryamba ergänzen die geplanten Veränderungen (Umrandung seines Feldes mit einer Grünhecke, Anbau von soliden Staudämmen aus Erde, Aushebung von Becken zum Auffangen von Regenwasser) seine eigenen Massnahmen und schützen den Boden seiner Felder. Heute besitzt Moryamba vier entsprechend vorbereitete und geschützte Parzellen, die er im Rahmen einer Fruchtfolge bebauen will: Dank der Rotation zwischen dem Anbau von Hülsenfrüchten, die für Nährstoffe im Boden sorgen, von Getreide und der Brachlegung von Ackerflächen, damit sich der Boden erholt, soll ein gesundes Gleichgewicht erzielt werden.

Moryamba ist überzeugt, dass die agroökologischen Methoden ihm erlauben werden, ein produktives, vielseitiges und nachhaltiges Ökosystem zu schaffen. Er geht mit gutem Beispiel voran und beweist seiner Gemeinschaft und seinen Kindern, dass man sich als Landwirt weiterentwickeln kann und gute Zukunftsaussichten hat. In diesen Tagen, mitten in der Regenzeit, ist Moryamba bestimmt auf seinem Familienfeld anzutreffen – die Hände in der Erde und den Kopf voller Pläne für die Zukunft.



Vorbereiten der Parzelle – oft unter schwierigen Bedingungen

Foto Morija



NEUES ARBEITSGERÄT: DIE MULCH-WALZE

VON MATTHIEU SALOMONE, LEITER DES PROJEKTES FAMILIENFELDER MIT HECKEN IN BURKINA FASO



Die meisten agroökologischen Methoden des Projekts „Familienfelder mit Hecken“ (Fruchtfolge oder Kombination mehrerer Pflanzensorten, Agroforstwirtschaft, organische Bodenverbesserung, Brachlegen, einfache Bodenbearbeitung) dienen einem vorrangigen Ziel: der Erhaltung der Böden.

In der Agrarökologie spielt der Boden eine grundlegende Rolle. Er wird nicht als einfache Unterlage betrachtet, sondern als entscheidendes Nährelement.

Das wichtigste Prinzip besteht darin, den Boden nie völlig ohne Deckung zu belassen. Die Projektteams erklären deshalb den Begünstigten, dass sie während der Trockenzeit stets eine Pflanzendecke (trocken oder grün) aufrechterhalten sollten, damit der Boden beim Einsetzen des ersten Regens lebendig und reichhaltig ist. Deshalb werden die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte ermutigt, zu Ende der Ernte auf dem Ackerland Rückstände (beispielsweise Stängel von Mais oder Sorgho, Blätter von Erdnüssen oder Bohnen), Stroh und Gräser zurückzulassen, die das ganze Feld bedecken. So zugedeckt ist der Boden geschützt vor den Einflüssen von Wind und Sonne, und die Erosion wird eingeschränkt. Dazu kommt, dass die im Boden verbliebenen Wurzeln bei der landwirtschaftlichen Arbeit sozusagen gratis mithelfen, indem sie den Boden auflockern. Schliesslich führt die Verrottung dieser Pflanzendecke auch zu einer organischen Verbesserung des Bodens und trägt zu dessen Düngung bei.

Einige Monate nach der Ernte, wenn der erste Regen des darauffolgenden Anbauzyklus fällt, ist der auf diese Weise geschützte Boden bereit, beackert zu werden, damit anschliessend neu ausge-

sät werden kann. Die Landwirtin oder der Landwirt muss sich nun um die verbleibende Pflanzendecke kümmern und dafür sorgen, dass sie in den Boden zurückgeführt wird. Diese zeitaufwändige Arbeit wird von Hand erledigt. Beim Mähen mit der Machete kann das Stroh weder ordentlich zerhackt noch gleichmässig verteilt werden.

Von diesem Problem ausgehend hat das technische Projektteam eine besondere Mulch-Walze entwickelt. Dieses Gerät aus Metall ist schwer genug, um das Stroh an Ort niederzuwalzen und verfügt über versetzt angeordnete Klingen, die die Halme zerhacken. Die Walze kann von einer Person bedient und über die ganze Parzelle gerollt werden, um einen feinen und gleichmässigen Mulch zu erhalten.

Die Mulch-Walze wird heute von Fachleuten des Projekts „Familienfelder mit Hecken“ getestet, die sie vor allem benutzen, um das liegengelassene Stroh auf der ganzen Fläche des Vorzeigefeldes zu zerkleinern. Ist der schützende Mulch angelegt, kann man durch diese Decke hindurch die Bäume für die grüne Windschutzhecke pflanzen. Die Mulch-Walze wird auch nach dem Ernten der Hülsenfrüchte (Erdnüsse, Soja), welche in Kombination mit Getreide angebaut werden, eingesetzt, um einen stickstoffreichen Kompost zu produzieren, der während der Wachstumsphase auf den Mais- und Sorghofeldern verteilt wird.

Falls die Ergebnisse der diesjährigen Tests überzeugen, könnte der Gebrauch der Walze bald auf alle Begünstigte des Projekts „Familienfelder mit Hecken“ ausgeweitet werden. Ein schönes Beispiel praxisnaher Forschung, das zeigt, dass die Agrarökologie voller Ressourcen und stets offen für Neuerungen ist.



Die Mulch-Walze wird heute von Fachleuten des Projekts „Familienfelder mit Hecken“ getestet



BIENENHALTUNG IN TOGO

VON PRINCE TEFE, DIREKTOR DES VEREINS "AVENIR DE L'ENVIRONNEMENT"

In der Region von Kpalimé in Togo unterstützt Morija mit einem Partner vor Ort, dem Verein „Avenir de l'environnement“, seit 2012 240 Kakaoproduzentinnen und -produzenten im Rahmen eines agroforstwirtschaftlichen Projekts, das eine Verbesserung der Erträge und die Wiederherstellung der Bewaldung anstrebt. Seit diesem Jahr umfasst das Projekt neu auch die Bienenzucht. Die Kakaobäuerinnen und -bauern erhalten einen Bienenstock und werden für die Imkerei ausgebildet. Diese Massnahme fördert die Artenvielfalt rund um die Kakaoplantagen und generiert für die Begünstigten zudem ein zusätzliches Einkommen.



Das Team der Imkerinnen und Imker von „Avenir de l'environnement“



Fotos Morija



Kossi Dotsey zieht seine Schutzkleidung an

Kossi Dotsey ist 41-jährig und Vater von sechs Kindern. Der Kakaobauer gehört zu den Begünstigten, die einen solchen Bienenstock erhalten haben. Seine Sicht über den Nutzen der Bienenhaltung:

„Ich wohne seit meiner Kindheit im Dorf Gbalave Aveno und bin seit 2012 einer der Begünstigten des agroforstwirtschaftlichen Projekts. Mit den Ergebnissen bin ich sehr zufrieden, weil ich nun eine grosse Vielfalt von Bäumen auf meinem Feld habe: neue Kakaobäume und Bäume, die den Boden



Kossi Dotsey richtet seinen Bienenstock im Unterholz ein

fruchtbar machen und Bauholz liefern. Es war schon lange mein Wunsch, Imker zu werden und neben der Arbeit mit meiner Kakaoplantage auch Honig herzustellen. Nun ist dieser Traum Wirklichkeit geworden, dank der Unterstützung durch, „Avenir de l'environnement“ und dessen Partner Morija. Als in der Pilotphase Freiwillige gesucht wurden, bewarb ich mich und wurde ausgewählt, um mit anderen Begünstigten das Projekt zu lancieren.

Ich glaube, die Bienenzucht passt gut zu unserem Dorf, denn die Bienenstöcke

können sich in dieser Umgebung gut entwickeln, und gleichzeitig ist Honig in der lokalen Bevölkerung ein sehr gesuchtes Produkt. In der traditionellen Medizin ist er zudem ein Grundbaustein für die natürliche Behandlung gewisser Krankheiten. Ich glaube fest an die Entwicklung dieses neuen Bereichs, der sowohl der Natur als auch den Menschen Nutzen bringt.“



SIE KÖNNEN HANDELN

MIT CHF 64.-
finanzieren Sie einen
Bienenstock

DIE INITIATIVE "SPAREN FÜR DIE VERÄNDERUNG" ERHÖHT DAS EINKOMMEN DER FRAUEN UND FÖRDERT IHRE SELBSTSTÄNDIGKEIT



UNTERSTÜTZUNG DER FRAUEN-SPARGRUPPEN
DANKE MORIJA WURDEN 2018: 2 664 KERDITE VERGEBEN

Mit CHF 72.-

finanzieren Sie die Betreuung und
Begleitung einer Gruppe während
einer Woche

Mit CHF 255.-

finanzieren Sie eine
Geschäftsführungsschulung
"Wie kann ich mehr verkaufen?"
für 100 Frauen